Chalet in Verbier VS : Architekt Jean-Paul Darbellay SIA, Martigny

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 7: **Einfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-45865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

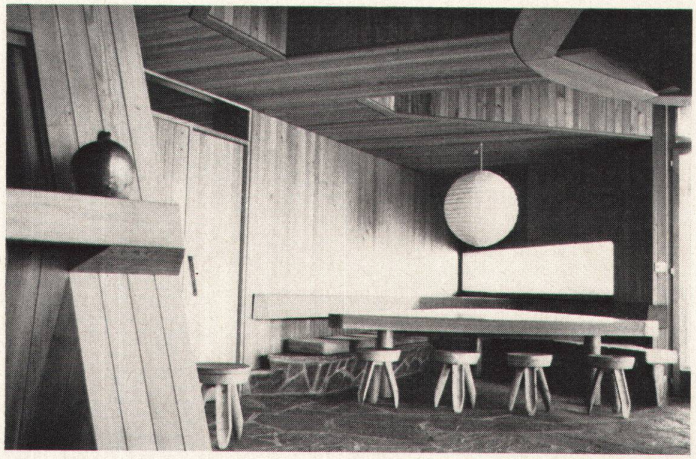
Chalet in Verbier VS

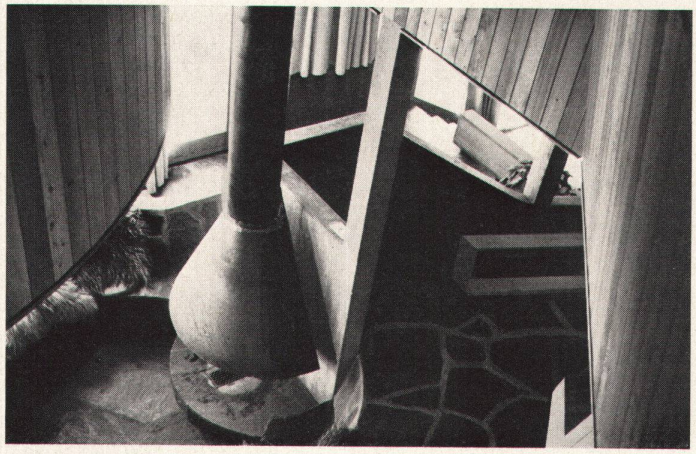
Architekt: Jean-Paul Darbellay SIA, Martigny
Ingenieur: Xavier Conforti SIA, Martigny
1970/71
Photos: Jean-Paul Darbellay

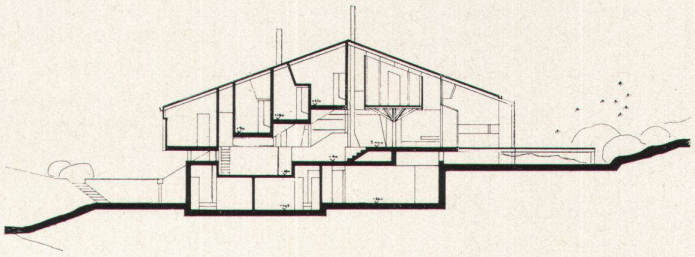
Zu diesem Heft:

Alle soziologischen Befragungen von Mietern haben das nämliche Resultat: man ist mit der Wohnung zufrieden. Da mag das Badezimmer fehlen, das Klosett auf dem Treppenabsatz mit einer anderen Familie gemeinsam, man ist zufrieden. Da mag man den halben Monatslohn als Mietpreis hinlegen müssen, man ist zufrieden. Eine experimentelle Befragung einiger Heranwachsenden, die mit dem Mittel von Grundrißmodellen durchgeführt wurde, setzte sich zum Ziel, die Barriere der Zufriedenheit zu durchstoßen und gewissermaßen maßlose Begehren hervorzulocken. Wie will sich ein junger Mann einrichten, wenn auf Flächenverbrauch nicht geachtet werden muß? – Das Resultat ist merkwürdig: wir möchten es als «denotative Raumokkupation» bezeichnen. Entgegen dem, was die Architekten tun, nämlich Raumnutzungen kombinieren und überlagern, addieren diese Jugendlichen diskrete Nutzungen; – hier möchte ich Musik hören, da möchte ich essen, dort Freunde empfangen, da lesen, da arbeiten, dort schlafen, baden, da mich nachmittags hinlegen, dort basteln.

Was lernen wir daraus? – Dieses: daß der Raum vor allem eine Bestimmung haben muß; daß die Interpretation des Raumes nicht von seinen physischen Qualitäten, sondern von seiner Bestimmung her folgt; daß es mithin kein reines Raumbedürfnis gibt, sondern ein Bedürfnis nach der bedeutungsmäßigen Erfüllung begrifflicher und damit gesellschaftlicher Forderungen. – Wer nun ableitet, man könne noch engere Wohnungen bauen, hat davon nur die eine Hälfte verstanden. Red.

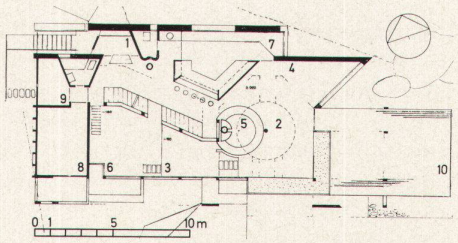






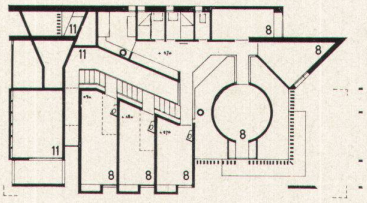
Längsschnitt

1 Eingang
2 Wohnraum
3 Spielraum
4 Eßraum
5 Kamin
6 Bibliothek
7 Küche, Bar
8 Zimmer
9 Garderobe
10 Terrasse
11 Luftraum



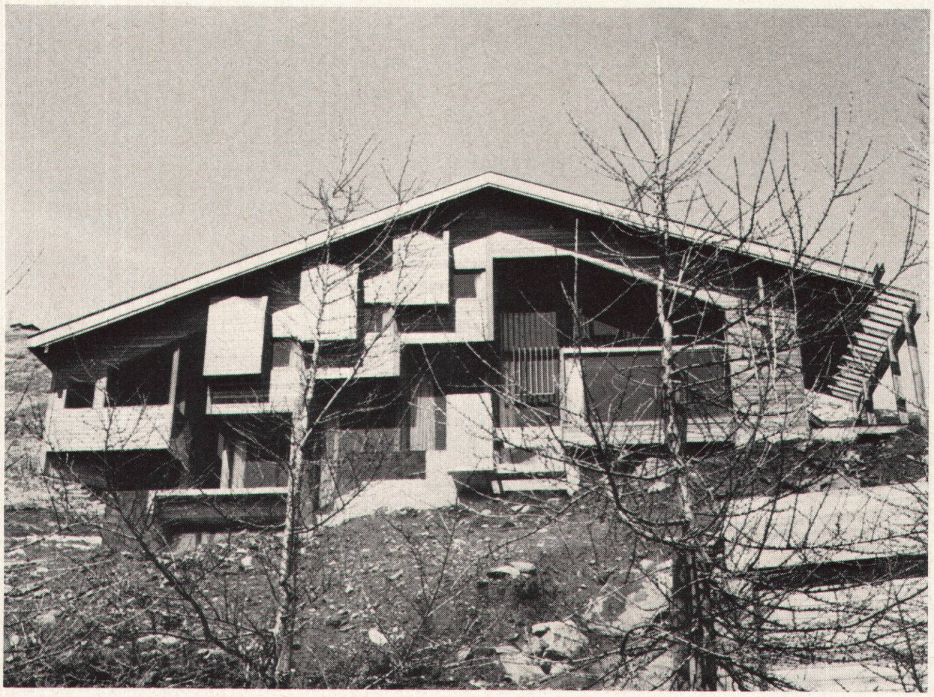
Grundriß Erdgeschoß

1 *Entrée*
2 *Séjour*
3 *Jeux*
4 *Coin à manger*
5 *Cheminée*
6 *Bibliothèque*
7 *Cuisine, bar*
8 *Chambre*
9 *Garderobe*
10 *Terrasse*
11 *Vide*



Grundriß Obergeschoß

1 Entrance
2 Living-room
3 Playroom
4 Dining-room
5 Fireplace
6 Library
7 Kitchen, bar
8 Bedroom
9 Cloakroom
10 Terrace
11 Air space



Das Bestreben nach einer optimalen Ausnützung des durch das Baureglement sich ergebenden Gebäudevolumens sowie die Notwendigkeit der Anpassung an das Gelände führten zu einer interessanten räumlichen Konzeption: Die Funktionsbereiche des Wohnteils spielen sich auf verschiedenen Ebenen ab, die Schlafräume nehmen zonenweise das Dachvolumen ein und sind von der offenen Eingangshalle aus über Treppen und Passerellen, welche den Dachraum gliedern, erreichbar

Le souci de l'utilisation optimale du volume de construction autorisé en vertu des règlements, conjointement avec la nécessité de s'adapter au terrain, ont mené à une conception spatiale intéressante: les fonctions de la partie habitation s'exercent sur différents niveaux, le volume de la toiture est subdivisé par des escaliers et passerelles en zones formant les chambres à coucher d'où l'on accède depuis le hall d'entrée ouvert

An interesting spatial conception was the outcome of a number of factors: the attempt to make maximum use of the building volume resulting from the building code, and the necessity to adapt the building to the terrain. The different functional zones of the living tract are distributed on different levels; the bedrooms occupy the roof tract and are accessible from the open entrance hall via stairs and footbridges, which serve to articulate the roof tract